

Fünftes Kapitel.

Verschollen.

Im Hafen der Ruhe. — Ein herzliches Willkommen. — Daheim. — Vermutungen. — Ein getreuer Beamter. — Die letzte Nachricht. — Verschollen.
— Ein abenteuerlicher Plan. — Der Mutter Kummer.

Frau Seebach wohnte in der Birkenallee zu Stettin in einem kleinen Häuschen, das sie gemietet hatte, als sie Hamburg verließ. Als Gustav nach der Klosterschule übersiedelte und sich die Rückkehr ihres Gatten in auffälliger Weise verzögerte, mochte sie nicht mehr länger in der Nähe des Hauses Dufour bleiben und nahm mit Freuden das Anerbieten einer ihrer Jugendfreundinnen an, die ihr billige Unterkunft in ihrem Stettiner Besitztum gewährte.

Sie hatte ihren Entschluß nicht zu bereuen, denn hier fand Frau Seebach den Frieden, der seit der Abreise ihres Gatten in Hamburg bei ihr nicht hatte einkehren wollen. Hierher richtete auch Gustav seine Schritte, als er so unvermutet gezwungen wurde, der Schule Valet zu sagen.

Klopfenden Herzens schritt er durch das Gärtchen, das vor dem Hause angelegt und mit grünen Büschen und bunten Blumen geschmückt war. Zaghaft öffnete er die messingbeschlagene, altertümliche Haustüre. Gustav fürchtete den Empfang der Mutter, die er über alles liebte. Er zitterte vor ihren Tränen und Vorwürfen, denn er fühlte sich schuldig. Nun, da er vor dem Richterstuhle der Liebe stand, begriff er, wie leichtsinnig er gehandelt, und daß die Mutter Ursache zu der Klage habe, er habe die Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen hatte, noch um ein Bedeutendes vermehrt.

Doch wie falsch beurteilte er seine gute Mutter, die ihn erwartete, nachdem er von Berlin aus telegraphisch seine An-